



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Christmonat/ das Leben deß heiligen Eligii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

hen. Mehr hab ich für diesen Tag nit als das ich den kurzen Aufzug der Leben hieher seze/nicht zwar deren/welch: in der Kirchen feyrllich begangen/ sondern in dem Buch der H. H. Martyrer verzeichnet stehen. Hättestu aber eine besondere Andacht zum H. Francisco Xavier/welcher im zweyten des Christmonats kommet/ alsdan kanstu den Feyrabend dieses Heiligen halten nit mit Fasten/ sondern mit fleißiger Vorbereitung/ damit du durch seine Fürbitt eine oder die andere Gnad von Gott erlangen mögest.

Leben des H. Elian Bischoffs zu Noxon in Gallischland.

Der H. Elianus auß der Landschaft Ly-moge gebürtig/war dem H. Oynn-Cangeler und Erzbischoff zu Rouen in Gallischland/welcher auch sein Leben beschreiben gar wohl bekant. Als sein Mutter Terigna oder Theorigna mit ihm schwanger gieng/begab sich / das oftmaßl ein Adler über ihrem Beth umbflohe / ihn mit seinem Nahmen nēnete und viel Sachen verheissen thate. Als sie mit ihm miderkam/ und in Kindsnöthen lage/ wurd sie von einem unbekanten Priester versichert / das sie einen Sohn gebahren würde / welcher zu seiner Zeit wie ein Adler mit seiner Lehr und auferbarlichem Leben allenthalben gleichsam umbfliehen würde.

Sein Vatter ließ ihn ein Zeitlang in die Schull gehen/ und lehren / brauchte ihn aber danach zum Goldschmid Handwerck. Mittler Zeit came er gen Paris/ da ihm der König Dagobert ein Meisterstück in Silber und Golt zu machen geben thate. Beyde das Golt und das Silber vermehrten sich dermassen under seinen Händen / das er für zwey Kunststück gnug Golt und Silber befunde. Der König machte ihn an seinem Königlichem Hoff zu seinem Goldschmid/an ge-

meltem Hoff lebte er ganz from und andächtigt / brauchte sich oft der kurzen Schußgebetelein: Gedenck meiner O. Herz/dan mein Leben ist wie der Wind. Memento mei Domine quia ventus est vita mea. Item: Parce mihi Domine. Verschöne meiner O. Herz/dan meine Tag und Zeit seynd so viel als nichts. Item: Quid est homo: Mein Gott was ist der Mensch/das du ihn also erhöhest? Er stund ein Zeitlang in grosser Angst und Furcht/als wan er verdambt wäre; Aber da er einsmahls auff hāren Le lacken schlieff/hörte er eine Stim das ihm seine Sünd vergeben wären. In dem er nun darüber erwachte und auffsprang/ spürte er / das er von solcher Angst des Gewissens erlediget wäre Etliche Gebein der Heiligen/welche er über seinem Haupt oben an das Taffelwerck angehenckt/tröpfleten einen wohlriechenden Balsam auff ihn/ zum Zeichen/ das er mit dem Göttlichen Segen gesalbet wäre. Wan er in seinem Handwerck arbeitete / hatte er immer dar ein geistliches andächtiges Buch vor ihm offen ligen / damit er in Gedanken mit Gott handeln/ und umbgehen mögte/ und unangesehen das er am Königlichem Hoff war/so ließ er doch nimmer ab von seiner strengen Weiß zu leben/ zu fasten/hārin Kleider zu tragen / sich stāts vom Fleisch zu enthalten auff harter Erd zu ligen/ und dergleichen mehr. Er gieng nimmer gen Hoff/handlete nimmer mit den Hoffherren/er hāte dan zuvor in seinem Bettkammerlein sein Gebett zu Gott gethan: desgleichen wan er wider von Hoff kommen/ erforschte er sich/ wie er sich verhalten hätte.

Gegen den Armen war er gar mildreich und freygebig: dan er allen seinen Gewinn mit ihnen theilte. Es begab sich einsmahls/ das er hundert außländische Gefangene erlösete Er gab ihnen die Wahl/das sie entweder von ihm Gelt empfiengen/ und wider in

P. Suffren

Vol. II
Paris I

ihr Heimet reiseten / oder bey ihm verbleiben in seinem Haus / und als Brüder mit ihm lebten / oder auch endlich in geistliche Ständ giengen / der meiste Theil auß ihnen begaben sich hin und her in die Clöster und geistliche Ordenstand. Er eröffnete die Gefängnis allein durch seine Gegenwart die Gefangene zu erlösen. Vergliche den König Dagobert / und den Jud:cael König in groß Britanië. Auß seinem Haus / welches er zu Paris hatte / machte er ein Jungfrau Closter / und begabte dasselbig mit so grossen Renthen / daß 300. Personen darin lebten / so von der H. Aurea / welche auß Morgen-Land oder von der Sonnen Aufgang durch Göttliche Einsprechung kommen geregiert wurden.

Endlich wurd er zu einem Bis:hoff der Stott Noyon erwöhlet / und weiter zu einem Apostolischen Gesandten in Flandern und umbligenden Landschaften. Er ermahnte alle zur Tugend / predigte gar hart wider die Sünd / von den vier letzten Dingen des Menschens / mit grossen Mut und Befürderung der Christlichen Kirchen. Er thäte einen Priester / welcher gar ein böses und ärgerliches Leben führte / in den geistlichen Stand / da aber gemelter Priester solches nicht achtete / und wider sein Verbott das Opfer der H. Mess opfferen wolte / ja sich so gar schon mit Priesterlicher Kleidung angethan / fieler gehentlich nider und starb. Ein ander Pfahrher als er in einer Kirchen / in welcher der H. Eligius Mess und Göttliches Ampt zu halten verbotten hätte / Mess lesen wolte / kante man die Glocken nit leuten / noch das Volck zusammen ruffen / Gott geb was der Pfahrher und seine Mitgesellen thäten / bis daß das Verbott von der Kirchen auffgehbt würde. Als etliche Bawren wider sein Verbott an dem Festag des H. Petri dankten / wurden so auß ihnen mit dem Teuffel besessen / aber der H. Man erledigte sie auß

Mitleyden von den bösen Geisten mit dem Beyhwasser / und ermahnte sie zur Reue. Endlich starb er am ersten Tag des Monats im Jahr 667. nachdem er folgende Wort geredt: Nun laß O Herr deinen Diener im Frieden fahren: Erbarme dich über meine anbefohlene / und halte sie in deiner Gnad. Man sah auß daß seine Seel wie ein Stern in der Fern eines Creuges gen Himmel fahren thäte / sein Leben war ein stätiges Creuz gewesen.

Was auß diesem Leben für Nutzen zu schöpfen / zu lehren und nachzufolgen.

Lobe und dancke dem gütigen Gott für alle Gaben / welche er diesem heiligen Man mitgetheilet. Erfreue dich mit dem daß er ihm und andern solche so wohl zu nut gemachte / verehere ihn als einen Bischoff und Vorsteher der Kirchen Gottes: bette dich für die Bischoffen und andere / welche in Königlichem und grosser Herrn Hoff leben.

Lehrne für das 1. Daß man in allen Ständen / Beruff und Handthierungen from und heilig leben möge / und wie daß Gott durch einen verächtlichen und schlechten Welcken grosse Ding würcken könne.

Für das 2. Daß man an Höfen großer Herrn eben so wohl der Andacht außzuwarten könne / als in den Clöstern und Versammlungen der Geistlichen / wofern daß man ernstlich begehrt selig zu werden.

Für das 3. Daß ein frommer andächtiger Man mit der Hülff Gottes bey großen Herrn hoch angesehen sey und viel vermöge / dieweil dieser fromme Man / welcher mehr nit als ein Goldschmid war / gegen große Herren und König zur Einigkeit gebracht.

Für das 4. Daß auch so gar die Dämonen welche weder Leben noch Bewegnis haben

der Kirchen Gottes gehorsamen / und ihre Straff gleichsam fürchten. Und daß die vernünftige Creaturen / welche dieselbige verachten / augenscheinlich bey Gott gestrafft werden.

Der 2. Tag im Christmonat.

Dieser Tag falle gleich in dem Advent oder mit / besehe den Bericht welcher im Anfang des 27. Tags des Wintermonats gegeben / und richte dich nach demselben. In der Kirchen Gottes wird das Fest der H. Jungfrauen Sibiana gehalten: In der Gesellschaft Jesu aber das Fest des H. Francisci Xavier. Ich halte es für billig / daß ich beyder Leben in kurzer Summa vortrage. Und vom H. Francisco eine Betrachtung darzu setze / nach eines jedwedern Andacht oder zu lesen oder zu betrachten.

Das Leben der H. Jungfrauen und Martyrin Sibiana.

Die H. Jungfrau war auß der Statt Rom / ihr Vatter hieß Clavianus / ihre Mutter Daifosa / beyde Martyrer Christi. Nachdē ihre Eltern durch die Marter umkommen / thät man ihr und ihrer Schwester Demetria alle Güter benehmen: aber beyde / unangesehen daß sie kaum das Brod zu essen hätten / wurden von Gott dermaßen gestärcket / daß sie gesunder und besser auff waren als andere / welche ihrem gefallen und Lust nach zu leben pflegten. Der Praefectus oder Vorsteher Faustus lag ihnen an / daß sie die Abgötter verehren und anbetten solten (zur Zeit des meindigen und abtrinnischen Keyfers Juliani.) Aber sie redte dem Fausto so geherzt zu / daß sie ihn zu Christo bekehrte / und verursachte / daß er die Cron der Marter empfing. Nach diesem ward die

Jungfrau vor den Richter Apronian geführt / und theils durch grosse Verheissungen / theils auch durch schrockliches dreyen getrieben die Abgötter anzubetten: aber sie thät alles geherzt aufschlagen. Endlich war sie einer bösen gottlosen Frauen übergeben / damit sie durch dieselbe verführt / sich mit dem Apronian verheyrathen thäte / und also endlich die Abgötter anbetete: aber solcher Anschlag gieng nit ab / deswegen ließ sie der Richter dermaßen mit Blei überzogenen Stricken zerschlagen / daß sie am 2. Christmonat Gott ihren Geist auffgab im Jahr 361.

Was für Nut auß diesem Leben zu schöpfen / zu lehren / und nachzufolgen sey.

Für das erste hastu zu lehren / wie viel daran gelegen / daß einer fromme und heilige Eltern habe / und durch sie von Jugend auff wohl aufgezogen sey.

Für das 2. Daß die Gesundheit und Leibstärke mit allein vom wohl essen und trincken herkomme / sondern viel mehr auß einem ruhigen / stillen / und mit Gott wohl vereinigttem Gemüth.

Für das 3. Daß die Gnad Gottes dem blöden / schwachen weiblichem Geschlecht grosse Stärke zu geben pflege / daß sich Gott ihrer gebrauche / seine Ehr durch ihr Leyden zu vermehren / die Seelen zu gewinnen / endlich dem Teuffel und allem seinem Anhang zu widerstehen.

Verehere diese Dienerin Gottes als eine H. Jungfrau und Martyrin. Lobe Gott / und erfreue dich mit ihr: und bitt Gott für die Befehrung der Unglaubigen / und alle die so wegen des Glaubens verfolgt werden.